

„Nein, nein, bester Freund. Sie haben die Hindernisse durch Ihre Güte gehoben.“

„Ich wollte es mir auch ernstlich verbitten, den tüchtigsten Kaufmann nicht nach seinem Werte beurteilen zu wollen. Dazu ein edler Charakter und grundbraver Mensch. Ich bin sehr stolz auf Sie, Ernst.“

Und Blum, den die Rührung übermannte, verließ eilig das Haus.

X.

Glücklich war die schwere Krankheit überwunden, und Frau Friedrich hatte die Freude, nach einem Aufenthalte von mehreren Wochen in Friedrichroda den Gatten vollständig geheilt zurückzubringen. Irngard hatte die Eltern begleitet. Auch bei ihr war die frische Berg- und Waldluft von wohlthätiger Wirkung gewesen. Die bleiche Farbe, die die Angst und Sorge um den Vater, die Trauer um den Bruder auf ihre Wangen gelegt hatte, war wieder in die blühende der Jugendfrische verwandelt worden. Es schien fast, als sei mit der Genesung des Vaters auch die Wunde verheilt, die Victor den Eltern geschlagen.

Dies war wohl bei dem Vater der Fall, der von allen brüsk verlangte, daß von niemand der Name des Sohnes erwähnt würde. Diese innerliche Härte war für ihn eine bedingte Nothwendigkeit; Victor war für ihn tot.

Er trug sich daher mit dem ihn jetzt ausschließlich beschäftigenden Gedanken, Ernst zum Compagnon zu machen. Vollständig gestärkt, war er eifrig im Geschäft thätig, und die Arbeit stärkte seine Nerven und beförderte sein Wohlfsein. Bei der Mutter war indes die Wirkung eine andere, und der Befehl, daß auch sie den Namen des